

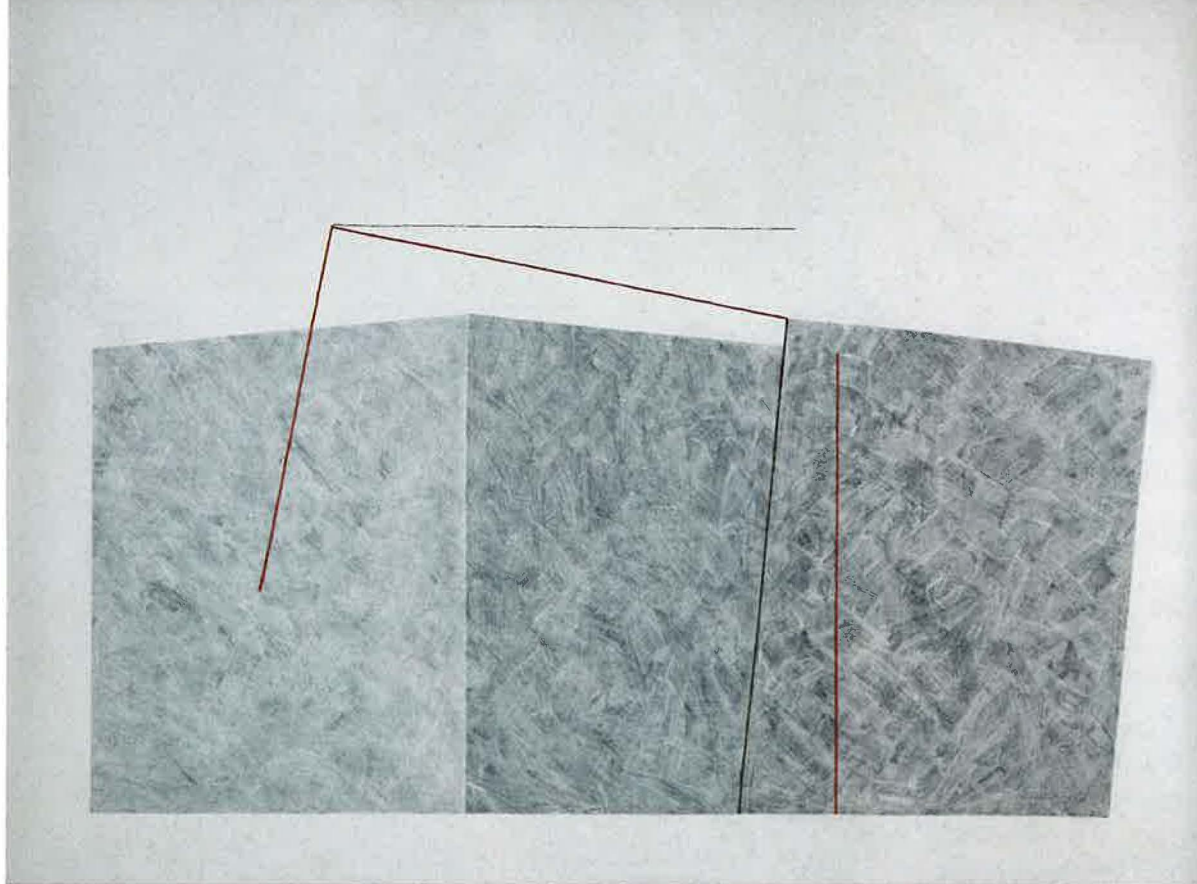
**WALTER
ANGERER-
NIKETA**

ZS ART GALERIE

Unter dem Titel „Im Augenblick der Ewigkeit“ widmet die Galerie dem 2021 verstorbenen geometrisch-abstrakten Bildhauer, Grafiker und Maler eine umfassende Gedächtnisausstellung. Warum es sich lohnt, sich mit dem Werk des „Geheimtipps“ unter den österreichischen Bildhauern der Nachkriegszeit auseinanderzusetzen, schildert die Kunsthistorikerin und Kuratorin Maria Christine Holter aus persönlicher Perspektive.

MARIA C. HOLTER





rechte Seite | **WALTER ANGERER-NIKETA** | Konstruktion, 2003
 Dispersion, Grafit, Kreide und Filzstift auf Zeichenkarton, 65 × 85 cm | © Walter Angerer-Niketa, Foto: zs art galerie
 linke Seite | **WALTER ANGERER-NIKETA** | Pharao, Granit, 1996, 43 × 9,5 × 21 cm | © Walter Angerer-Niketa, Foto: zs art galerie

Im Zuge von Recherchen stieß ich 2012 erstmals auf das reiche, mir damals noch gänzlich unbekanntes Werk Walter Angerer-Niketas und war sofort davon ergriffen. Angerer-Niketas geometrisch-reduzierte Skulpturen in Stein und Holz, die minimalistischen Gemälde und Grafiken und nicht zuletzt die neokonstruktivistischen Aluminium- und Eisenblechplastiken seiner letzten Lebensjahre berühren ob ihrer schlichten Eleganz. Pur und schwebend nehmen sie unsere Wahrnehmung gefangen, selbst wenn es sich dabei um zentrierschwere Bildhauerei handelt. „Meine Arbeit ist der Versuch, mit der minimalsten Veränderung, mit der geringsten Reduzierung des Volumens eine Bewegung, eine Verschiebung, eine Schwingung zu erreichen. Ich strebe nach Ruhe in der Bewegung und Bewegung in der Ruhe“, schrieb Walter Angerer-Niketa 2009 zu seinem Wirken.

Wie der Gedanke oder das geschriebene Wort, so transzendiert Walters Angerer-Niketas bildnerisches Werk die Mühen der Realität, egal welcher Technik oder welchen Materials er sich bediente. Sei es geschnittener, auf Hochglanz polierter schwarzer afrikanischer Granit („Pharao“), rosa Portugallo („Waage“), weißer Carrara („Meditation“) oder Holz, wie die Skulpturen in Nuss („Ptah“); vor allem aber die Zeichnungen und Gemälde des titelgebenden Zyklus „Im Augenblick der Ewigkeit“, um nur einige Schlüsselexponate der Ausstellung bei zs art zu erwähnen. Im Moment der Betrachtung von Angerer-Niketas Werken stellt sich ein Schwebezustand ein und zugleich eine Konzentration, die jene der vom Künstler geschaffenen Form widerspiegelt. Eine Ahnung von Ewigkeit?

Biografisch in diesem Zusammenhang bemerkenswert sind die von einer langwierigen Knochentuberkulose gezeichneten Kinder- und Jugendjahre des 1940 in Wels geborenen und 2021 in Laa an der Thaya verstorbenen Künstlers. Nach der Genesung studierte Angerer-Niketa an der Höheren Graphischen Bundes-Lehr- und Versuchsanstalt sowie an der Akademie der bildenden Künste bei Josef Pillhofer und Fritz Wotruba, wo er schließlich bei Bruno Gironcoli diplomierte. Bei persönlichen Zusammentreffen überraschte seine fragile, der Steinbildhauerei eigentlich entgegenstehende Physis. Personen, die Walter Angerer-Niketa nahestanden, bemerkten, nicht der Körper, sondern der Geist sei seine stärkste Waffe gewesen, schärfer noch als Meißel oder Steinflex, die zur Ausführung seiner Bildhauerei dienten, spitzer als die Zeichenstifte, die er zum Ziehen seiner feinen schwarzen und roten Linien verwendete.

Angerer-Niketas wacher Geist zeigte sich – neben seiner zeitlosen Kunst – sowohl in der von altägyptischer Mythologie, Hinduismus (daher der Beinamen „Niketa“), Buddhismus, französischem Existenzialismus und vom Modern Jazz geprägten Lebensphilosophie des Künstlers als auch in treffsicheren mündlichen oder schriftlichen Analysen seines eigenen Schaffens und der Arbeiten von ihm beachteter (internationaler) Kunstschafter. Begeisterung lösen innerhalb seines Schrifttums (das noch, wie vieles aus seinem Œuvre, genauerer Aufarbeitung bedarf) die kleinen, übersichtlich beschrifteten Skizzen zu den bis ins Detail durchgeplanten Ausstellungsverhaben aus – immer auf kariertem Papier, dessen Orthogonalität die Koordinaten für

sein gesamtes grafisches und malerisches Werk bildete. Genauso geschliffen wie Angerer-Niketas Bildhauerei war sein Humor: allgegenwärtig sein verschmitztes Lächeln, das in seinen hellen, blitzenden Augen anfing und sich in den leicht gekräuselten Lippen fortsetzte. So lauerte er auf die hoffentlich geistreiche Reaktion des Gegenübers zu seinen „in den Ring geworfenen“ Aussagen.

Neben persönlichen Erinnerungen an Werk und Person eines zu Unrecht vom Kunstbetrieb bisweilen Übersehenen möge die Gedächtnisausstellung im April 2023 zum öffentlichen Interesse am überzeitlich gültigen Werk Walter Angerer-Niketas beitragen. Wir dürfen gespannt sein, welche der Öffentlichkeit noch unbekanntes Werke aus dem von Tochter Marija Angerer betreuten Nachlass die Ausstellung bereichern werden. Prof. Edelbert Köb, ehemals Präsident der Wiener Secession, jener Künstlervereinigung, die ihrem Mitglied Angerer-Niketa vor über 30 Jahren eine Personalausrichtung, wird die rechten Worte zur Würdigung finden. Der Titel der Secessionsausstellung 1992? „Im Augenblick der Ewigkeit“.

**WALTER ANGERER-NIKETA
 IM AUGENBLICK DER EWIGKEIT
 (1940–2021)**

14. April bis 2. Juni 2023

ZS ART GALERIE
 WESTBAHNSTRASSE 27–29 | 1070 WIEN